

Ute Farr zeigt ihre Freiluftbilder

Wedel: Bereits vor Öffnung der Innenräume sind die impressionistischen Landschaftsbilder der Künstlerin online zu erkunden



„ICH MALE MIT VIELEN STRICHEN, DIE DANN HINTERHER EINE REALISTISCHE DARSTELLUNG ERGEBEN“, ERLÄUTERT FREILUFTKÜNSTLERIN UTE FARR IHREN MALSTIL. UTE FARR

www.reepschlaegerhaus.de

Inge Jacobshagen

Gleich in der großen Diele leuchtet ein gelbes Rapsfeld hell auf. Ansonsten überwiegen Grün- und Blautöne in den unterschiedlichsten Schattierungen in den Bildern von Ute Farr. Die Hetlinger Künstlerin hat das Wedeler Reepschlägerhaus mit ihren impressionistischen Landschaftsbildern gefüllt. Aufgeladen, möchte man sagen, denn die Farbigkeit, die sich in Farris Bildern aus vielen unterschiedlichen Farbaufträgen zusammensetzt, gewinnt im Kontrast zum eher düsteren Fachwerkhaus noch einmal an Lebendigkeit und Intensität.

„Unterwegs“ hat Farr ihre Ausstellung überschrieben. Denn Farr ist viel außer Haus, weg, anderswo. Sie malt vor Ort unter freiem Himmel. Stellt ihre Staffelei dort auf, wo sie ein Motiv findet. Malt Natur ohne Inszenierung, setzt die Pinselstriche ohne künstliches Licht. Etwa zwei bis drei Stunden dauert es, bis Farr eine Szene unter freiem Himmel fertiggestellt hat. „Die Notwendigkeit, schnell zu sein, ergibt sich allein dadurch, dass sich die Lichtverhältnisse verändern“, erklärt die Künstlerin.

In der Freiluftmalerei hat Farr ihr Glück gefunden. Das Spiel von Licht und Schatten der Bäume, das sich auf dem Wasser spiegelt, fasziniert die gebürtige Flensburgerin. „Es gibt nie einen Stillstand, das macht den großen Reiz aus. Nichts ist starr, nichts hält still. Es bleibt nur das Auge, die Hand und die Farbe – und das unbeschreibliche Glück, diesen Augenblick geteilt zu haben“, bekennt sie.

Stilistisch orientiert sich Farr in ihren Natur- und Landschaftsbildern am Impressionismus. Auch deren künstlerische Vertreter verließen während der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erstmalig ihre Ateliers und gingen nach draußen, um den flüchtigen Moment vor Ort auf der Leinwand festzuhalten. Dabei erzielten sie ihre Wirkung von Leichtigkeit, flirrendem Licht und changierender Farbigkeit nicht durch einen pastosen Farbauftrag, sondern durch ein immer wieder neues Ansetzen des Pinsels. „Ich male mit vielen Strichen, die dann hinterher eine realistische Darstellung ergeben“, erläutert die Hetlingerin.

Farr ist Künstlerin aus Leidenschaft. Schon als Kind liebte sie die Malerei, kopierte mit einfachsten Mitteln alte Meister. Mit 20 lernte sie ihren Mann, den Bibliothekar Klaus Farr, kennen. Sie zog zu ihm nach Hamburg, heiratete und bekam zwei Kinder. Die Initialzündung für ihr umfangreiches Schaffen, das mittlerweile auf mehr als 300 Arbeiten zu den unterschiedlichsten Themen in verschiedenen Stilen und Techniken gemalt angewachsen ist, gab 1988 ein Geburtstagsgeschenk. Farr bekam damals Ölfarben geschenkt, mit denen sie das erste Portrait ihres Sohnes anfertigte – das gleich viel Anklang fand. „Die Malerei wurde immer mehr zu einem großen Bestandteil meines Lebens“, berichtet Farr.

Mittlerweile malt sie in Pastell, Öl, Kohle und Acryl. Ihr Atelier Far(r)bträume ist weit über die Grenzen Hetlingens in der Region bekannt. Die Künstlerin stellt aus, heimst Preise ein, versteigert Kunstwerke zu Gunsten des Kinderhospiz' Sternenbrücke und gibt ihr Wissen in Malkursen und Workshops weiter.

Open-Air-Malerei – Plein-Air-Malen – bedeutet für die Hetlinger Künstlerin Freiheit: Sie ist von den Elementen umgeben, fängt Impressionen ein, beobachtet das Licht, spürt die Sonne, den Wind und die Luft. „Das Erlebte fließt in das Bild mit hinein, macht es lebendig“, ist sich Farr sicher.

Wer nicht abwarten kann, bis das Reepschlägerhaus auch seine Innenräume für Besucher wieder öffnet, kann die Ausstellung vorab im Netz im virtuellen Rundgang auf der Homepage unter erkunden.
